

The King and his Astrologers: A Comparison of the *Shāhnāma* and the *Zhou Li* (周礼)

Johannes Thomann¹

(pp 173 to 182)

Received: 02.05.2021; Accepted: 27.06.2021

Abstract


It is well known that astrology and astrologers play an important role in Firdawsi's *Shāhnāma*. Even if some Western technical elements, such as astrolabes are mentioned, the social context in which astrologers appear differs from Western models. While in Western narrative contexts astrologers generally appear as individuals, in the *Shāhnāma* astrologers enter the stage almost always in groups. In the groups of experts, called by the king for making predictions, they are often differentiated. The astronomers/astrologers (*akhtar-shināsān*) appear together with the priests (*mūbadān*) and the wise men (*bikhardān*). Their predictions concern mostly the fate of the reign and the king. These characteristics are shared by role of astronomers and astrologers at the Chinese court. The *Zhou Li* (周礼), written between 200 BCE and 200 CE, became one of the Confucian classics, and describes in detail the post in so-called "astronomical bureau" one institution at the imperial court, in which several groups with specialized tasks provided predictions for the emperor. It is very likely that this system was formed after a Western model, eventually from Ancient Iran. It might have had its roots in the Assyrian and Neo-Babylonian kingdoms. There, numerous astronomers/astrologers in different towns sent their reports to the king in the capital of the empire. Such a system of cooperation was unparalleled in the Greco-Roman world.

Keywords

Der König und seine Astrologen: Ein Vergleich des *Shāhnāma* und des *Zhou Li* (周礼).

¹ . visiting researcher at the Oriental Seminar of the University of Zurich,

E-mail: johannes.thomann@aoi.uzh.ch

 Copyright © The Author(s); This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License (CC-BY-NC-ND).
Website: www.spektrumiran.com

شاه و ستاره‌شناسانش: مقایسه‌ای میان شاهنامه و ژولی (周礼)

یوهانس توومان¹

(صفحات ۱۸۲-۱۷۳)

دریافت: ۱۴۰۰/۲/۱۲؛ پذیرش: ۱۴۰۰/۴/۶

چکیده

روشن است که ستاره‌شناسی و ستاره‌شناسان در شاهنامه فردوسی نقشی مهم ایفا می‌کنند. هرچند گاه عناصری فنی با منشأ غربی نظیر اسطرلاب نیز ذکر می‌شوند، اما بافت اجتماعی‌ای که ستاره‌شناسان در آن حضور دارند با الگوهای غربی تفاوت دارد. در حالی که در روایت‌های غربی، ستاره‌شناسان اغلب به‌صورت فردی ظاهر می‌شوند، در شاهنامه آنان تقریباً همیشه به‌صورت گروهی وارد صحنه می‌شوند. این گروه‌های متخصص که از سوی شاه برای پیشگویی فراخوانده می‌شوند، غالباً به صورت دقیق تفکیک شده‌اند: اخترشناسان (اخترشناسان) همراه با موبدان و بخردان ظاهر می‌گردند. پیش‌بینی‌های آنان عمدتاً مربوط به سرنوشت پادشاهی و شاه است. این ویژگی‌ها با نقش اخترشناسان و ستاره‌شناسان در دربار چینی نیز مشترک است.

اثر چینی ژولی (周礼)، که بین ۲۰۰ پیش از میلاد تا ۲۰۰ میلادی نگاشته شده و یکی از متون کلاسیک کنفوسیوسی به شمار می‌آید، به‌تفصیل به توصیف «دیوان اخترشناسی» در دربار امپراتوری می‌پردازد؛ نهادی که در آن چندین گروه تخصصی مسئول ارائه پیش‌گویی به امپراتور بودند. احتمالاً این نظام براساس الگویی غربی، نهایتاً برگرفته از ایران باستان شکل گرفته است. ریشه‌های آن را شاید بتوان در پادشاهی‌های آشور و بابل نو جست‌وجو کرد، جایی که اخترشناسان در شهرهای مختلف گزارش‌های خود را به پادشاه در پایتخت می‌فرستادند. این نوع نظام همکاری در جهان یونانی-رومی بی‌نظیر بود.

واژگان کلیدی:

شاه و ستاره‌شناسانش، شاهنامه، ژولی، اخترشناسی، ایران باستان، چین باستان.

1. محقق مهمان در سمینار شرق‌شناسی دانشگاه زوریخ،

Der König und seine Astrologen: Ein Vergleich des Shāhnāma und des Zhou Li (周礼)

Johannes Thomann¹

(S. 173–182)

Eingegangen: 02.05.2021; Angenommen: 27.06.2021

Zusammenfassung


Es ist bekannt, dass Astrologie und Astrologen im Shāhnāma von Firdausī eine wichtige Rolle spielen. Auch wenn einige technische Elemente westlichen Ursprungs – wie z. B. das Astrolabium – erwähnt werden, unterscheidet sich der soziale Kontext, in dem die Astrologen auftreten, deutlich von westlichen Modellen. Während Astrologen in westlichen Erzähltraditionen meist als Einzelpersonen erscheinen, treten sie im Shāhnāma fast ausschließlich in Gruppen auf. Diese Gruppen von Experten, die vom König zur Weissagung herbeigerufen werden, sind häufig differenziert: Die Astronomen/Astrologen (akhtarshināsān) erscheinen zusammen mit den Priestern (mūbadān) und den Weisen (bikhardān). Ihre Prophezeiungen betreffen zumeist das Schicksal des Königs und seines Reiches. Diese Merkmale teilt sich die Rolle der Astronomen und Astrologen mit jener am chinesischen Hof. Das zwischen 200 v. Chr. und 200 n. Chr. entstandene Zhou Li (周礼) – ein konfuzianischer Klassiker – beschreibt ausführlich das sogenannte „Astronomische Amt“, eine Einrichtung am Kaiserhof, in der mehrere spezialisierte Gruppen dem Kaiser Vorhersagen lieferten. Es ist sehr wahrscheinlich, dass dieses System nach westlichem Vorbild geformt wurde, möglicherweise aus dem Alten Iran. Seine Wurzeln könnten im assyrischen und neubabylonischen Reich liegen, wo zahlreiche Astrologen in verschiedenen Städten ihre Berichte an den König in der Reichshauptstadt sendeten. Ein solches System der Zusammenarbeit war in der griechisch-römischen Welt ohne Beispiel.

Schlüsselwörter:

Der König und seine Astrologen, Shāhnāma, Zhou Li, Astrologie, Altes Iran, Altes China.

¹ . Visiting Researcher at the Oriental Seminar, University of Zurich, Switzerland.

E-mail: johannes.thomann@aoi.uzh.ch

 Copyright © Der/die Autor(en); Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC-BY-NC) Lizenz. Homepage: www.spektrumiran.com

Einführung

Firdawsīs *Shāhnāma* kann als ein Werk der Geschichte und gleichzeitig als große Erzählung betrachtet werden. In seiner zweiten Funktion enthält es fiktionale Elemente, die Teil einer transkulturellen Tradition von literarischen Motiven sind. Dazu gehören auch astrologische Vorhersagen, die später wahr werden. Ziel dieses Aufsatzes ist nicht eine Gesamtinterpretation solcher Episoden zu geben, sondern ein einzelner Aspekt hervorzuheben, der auf den ersten Blick unbedeutend erscheinen mag, sich aber in einer vergleichenden Perspektive als wichtig erweist. Es ist auffällig, dass Personen, die solche Vorhersagen machen, fast immer in Gruppen auftreten, die manchmal in zwei oder mehr Untergruppen organisiert sind, was auf eine Spezialisierung in dieser Disziplin hinweist.

Im Gegensatz dazu verlässt sich der Kaiser in den griechisch-römischen Geschichtsquellen immer auf den Rat eines einzelnen Astrologen, der oft mit einem persönlichen Namen vorgestellt wird. Auch in arabischen Werken der Abbasidenzeit folgt der Kalif dem Rat eines einzelnen Astrologen oder weigert sich, ihn zu befolgen, was - je nach Erzählung - zu furchtbaren Konsequenzen führt.

Es gibt einen weiteren historischen Kontext, in dem Berichte über eine Organisation der Astrologie in gut strukturierten Gruppen von Spezialisten existieren. Im kaiserlichen China von der Han-Periode (206 v. Chr. - 220 n. Chr.) oder auch von der späten Zhou-Dynastie (1050-256 v. Chr.) bis in die Neuzeit stand dem Kaiser ein sogenanntes „Astronomisches Büro“ als Gremium für Vorhersagen zur Verfügung. Die Organisation dieser Institution mit ihren Ämtern und speziellen Aufgaben ist im *Zhōu Lǐ* (周礼 „Die Riten der Zhou“) beschrieben, das zwischen 200 v. Chr. und 200 n. Chr. geschrieben wurde. Wissenschaftshistoriker haben einen starken westlichen Einfluss auf die Han-Astrologie diagnostiziert, insbesondere aus dem Iran, als nur eine der verschiedenen Formen des Kulturtransfers von West nach Ost. Demnach könnte die Organisationsform der Astrologie zusammen mit der Disziplin als solcher übernommen worden sein. Dieser Kulturtransfer muss vor allem entlang der Seidenstraße stattgefunden haben. Es wird gezeigt werden, dass die Erzählung über die königlichen Astrologen im *Shāhnāma* zumindest in Ansätzen die Organisation der Astrologie am Hof der achämenidischen Könige widerspiegelt. Dies ist nicht die einzige mögliche Erklärung für die Parallelen zwischen Firdawsīs iranischen Astrologen und *den* Astrologen des *Zhōu Lǐ*, aber sie passt am besten in das Bild der transkulturellen Prozesse quer durch Asien im Allgemeinen.

Wissen um zukünftige Gefahren als Entlastung

Bevor wir uns dem Hauptthema dieser Arbeit zuwenden, mag es sinnvoll sein, mit einem Beispiel einer Interaktion zwischen Astrologen und dem

König im *Shāhnāma* zu beginnen, das eine stärker ausgeprägte narrative Struktur aufweist als in den meisten anderen Fällen, um einen Einblick in die vermuteten Motive eines Königs zu bekommen, seine Astrologen zu konsultieren. Das Buch von Shāpūr enthält die folgende Episode:¹ چنان بُلَد

که یک روز با تاج و گنج همی داشت از بودنی دل به رنج

بفرمود تا شُلَد ستاره شناس

هم از رنج و از روزگار بهی

بینداخت از آتش و آب را

که هست او نماینده ی فتح و جد

فزاید بدو فره ایزدی؟

جهان گیر و روشن دل و پارسا،

نیارد کس آن بر تویر یاد کرد

که ای مردِ داننده ی راهجوی،

تم اختر بد به پی نسپرد؟

ازین گردشِ چرخِ پرخاشخ

نتاییم با گردشِ آسمان

که دادار باشد ز هر بُلَد نگاه

توانایی و ناتوان آفرید

همی بود بی رنج یکچند شاد

چنان آرزو کرد کاید به روم

ز تیره شب اندر گذشته سه پای

۲۱۵ پیرسیدش از بخت شاهنشهی

منجّم بیاورد صلّاب را

نگه کرد روشن به قلب اسد

بدان تا رسُلَد پادشا را بدی؟

چو دیدند، گفتندش: ای پادشا

۲۳۱ یکی کار پیش است با رنج و درد

چنین داد شاپور پاسخ بدوی

چه چاره ست با این ز من بگذرد؟

ستاره شمر گفت کای شهریار

۲۳۵ بباشد همه بودنی بی گمان

چنین داد پاسخ گرانمایه شان

که گردان بلندآسمان آفرید

بگسترد بر پادشاهیش داد

چو آباد شد زو همه مرز و بوم

Es kam der Tag, an dem Shāpūr mit Krone und Schatz war unwohl in seinem Herzen,

In finsterner Nacht, als drei Wachen vergangen waren, rief einen Astrologen. Er fragte ihn nach dem Geschick des Königs, sowohl nach schwieriger als auch guter Zeit.

Der Astrolog brachte das Astrolab und liess [es] zwischen Feuer (Sonne) und Wasser (Aquarius) fallen.

Er erblickte einen Glanz im Herz des Löwen, das sich auf Sieg und Ruhm bezog.

1. Persischer Text Chaleghi-Motlagh 1988-2008: 6: 300-301 vv. 131-143; ich danke Saeedeh Setaesh Korrekturen meiner Übersetzung.

Würde etwas Schlechtes den König befallen? Oder würde sich sich sein göttlicher Glanz mehren?

Als sie das sahen sagten sie zu ihm: „Oh Welteroberer, mitfühlender und frommer König!

Du wirst einer schwierigen Situation und Schmerz begegnen. Niemand wagt es zu sagen.“

Shāpūr antwortete: „Du bist ein weiser Mann mit Einsicht in die Vergangenheit.

Was ist die Lösung um dem zu entgehen, dass mein Körper nicht unter dem Fuss des bösen Sterns leidet?“

Der Astrologe sagte: „Oh König, von der Drehung des unbeständigen Rades [des Lebens] wird durch Mut und Wissen kein Weiser einen Ausweg finden, sei es durch Unmoral oder Wissen.

Zweifellos, in dem, was auch immer geschieht, können wir der Drehung des Himmels nicht entgehen.“

Der edle König antwortete: „Gott ist unsere Zuflucht vor allem Übel, denn er schuf die Drehung des Himmels, und er schuf Macht und Ohnmacht.“

Er breitete Gerechtigkeit im Königreich aus, und eine Weile war er glücklich ohne Schwierigkeit.

Als er dem ganzen Land Wohlstand gebracht hatte ...

Es ist die Angst vor der unbekanntem Zukunft, die den König am Schlaf hindert. Er möchte Gewissheit von seinen Astrologen erhalten. Widerwillig geben sie die ungünstige Vorhersage bekannt, die auf ihren technischen Operationen mit Hilfe von Astrolabien beruht. Der unerwartete Clou der Geschichte ist, dass der König erleichtert ist, als er die Gewissheit erhält, dass es kein Entrinnen aus seinem schlechten Schicksal gibt. Er erholt sich von dem, was wir heute als Depression bezeichnen würden, und war in der Lage, „frei von Schwierigkeit“ richtig zu handeln, wobei seine Therapie der Fatalismus war.

Beschreibungen der Gruppen von Astrologen im *Shāhnāma*

Das Pehlevi-Wort *akhtar* für „Stern“ wird noch von Firdawsī verwendet, aber nicht die Pehlevi-Wörter *akhtar(ā)mār* oder *starōshmār* für „Astrologe“, noch Pehlevi *akhtar(ā)marīh* und *kundāgīh* für „Astrologie“.² Firdawsī verwendet am häufigsten *akhtarshinās*, und *sitāra shumār*, seltener *akhtargirāy* und nur einmal *munajjim* für „Astrologe“. Im Fall von *akhtarshinās* kommt der Plural *akhtarshināsān* mehr als doppelt so oft vor wie der Singular.³ Ähnlich kommt *sitāra shinās* nur einmal im Singular vor, aber mehrmals im

² . MacKenzie 1971: 103, 134.

³ . Wolff 1935: 51.

Plural.⁴ Anders verhält es sich mit *sitāra shumār*, das nur in der Singularform vorkommt.⁷ In etwa der Hälfte der Fälle, in denen das Wort für Astrologen im persischen Text in der Singularform erscheint, entschieden sich die englischen Übersetzer für die Pluralform. Ein typischer Fall ist, wenn sich der Text allgemein auf Astrologen bezieht und die Singularform verwendet:

بدیشان چه باید ستاره شمر به شمشیر جویند مردان هنر

Was brauchen sie Astrologen. Die Tapferen suchen die Ehre mit ihren Schwertern Oder auch: برو رانده حکم اختر شناس کزو ایمنی باشدم گر هراس

Habe die Vorhersage der Astrologen benutzt, um zu lernen, ob ich vertrauen oder fürchten soll

Ein weiterer Grund für die Verwendung des Singulars statt des Plurals ist, dass es bei einem Sprechakt seltsam erscheinen würde, zu implizieren, dass eine Gruppe im Chor spricht, was in mehreren Beispielen für die Verwendung des Singulars der Fall ist: مرا گفته بود این ستاره شناس که امروز تا شب ...

گذشته سه پاس

Der Astrologe hat mir gesagt: Heute Nacht bis drei Wachen vergangen sind ...

Oder auch: مستار شمر مرد اخترگرای چنین زد ترا ...

Ein sterngläubiger Astrologe sagt dir voraus...

Man kann diese Ergebnisse dahingehend zusammenfassen, dass je konkreter und detaillierter das Motiv der Astrologen dargestellt wird, desto

7. Motlagh 1988-2008: 1: 180 V. 244, 2: 96 V. 379, 301 V. 1500, 353 V. 2230, 3: 125 V. 360, 195 V. 388, 5: 298, 6: 300 V. 133, 303 V. 175, 363 V. 34, 442 V. 34, 509 V. 282, 605 V. 2482, 606 V. 2489, 8: 242 V. 3171, 316 V. 4085, 412 V. 29 und 32.

8. Chaleghi-Motlagh 1988-2008: 195 v. 388.

9. Chaleghi-Motlagh 1988-2008:

10. Khaleghi-Motkagh 1988-2008: 3: 125 v. 230.

11. Khaleghi-Motkagh 1988-2008: 1: 180 v. 244.

eher wird die Pluralform verwendet, und je kursorischer, desto eher die Singularform.

Es gibt etwa 60 Passagen im *Shāhnāma*, in denen Astrologen die Szene betreten. Die erste findet sich im Buch über *Ḍaḥḥāk* in der Episode der Geburt von *Faridun* und der *Kuh Birmaya*: زهر کشوری گرد کن مهتران ز اخترشناسان و افسونگران

4. Für den Singular siehe Motlagh 1988-2008: 3: 125 v. 330; für den Plural siehe Motlagh 1988-2008: 1: 62 v. 116, 113 v. 375, 177 v. 189, 181 v. 260, 246 v. 1202, 275 v. 1580.

Versammelt um sie seien die Höchsten der Astrologen und Magier⁵

Astrologen im *Zhōu Lǐ* (周礼)

Das *Zhōu Lǐ* (周礼), das Beschreibungen aller staatlichen Ämter und ihrer Pflichten enthält, wurde während der Tang-Dynastie (618-907) zu einem der konfuzianischen Klassiker. Es wurde zwischen 200 v. Chr. und 200 n. Chr. geschrieben. Es enthält sechs Abschnitte, von denen der erste als das Amt (*guan* 管) des Himmels (*tian* 天) bezeichnet wird. Was uns hier interessiert, sind die verschiedenen Ämter, die sich mit der Beobachtung der himmlischen Phänomene und deren Deutung beschäftigen. Der wichtigste davon war der *feng xiang shi* (冯相氏). Er befasste sich „mit den zwölf Jahren, den zwölf Monaten, den zwölf (Doppel-)Stunden, den zehn Tagen und den Positionen der achtundzwanzig Sterne (den *xiu* 宿). Er unterscheidet sie und ordnet sie so, dass er einen allgemeinen Plan über den Zustand des Himmels machen kann.“⁶ Der Inhaber dieses Amtes musste nachts auf dem Turm oder der Plattform des astronomischen Observatoriums wachen.

Der *bao zhang shi* (保章氏) „beschäftigt sich mit den Sternen am Himmel und führt Buch über die Veränderungen und Bewegungen der Planeten, der Sonne und des Mondes, um die Bewegungen der irdischen Welt zu untersuchen, mit dem Ziel, gutes und schlechtes Schicksal zu unterscheiden.“⁷

Ein dritter Posten, der *shi jin* (眡浸), beschäftigt sich mit der Beobachtung von meteorologischen Phänomenen und Finsternissen. Der letzte Posten war für die Wasseruhren zuständig. Dieses offizielle System, das in den *Zhōu Lǐ* beschrieben wird, bestand bis in die späte Kaiserzeit fort. Sie waren in einer speziellen Regierungsabteilung, dem „Astronomischen Büro“, organisiert, das verschiedene Namen trug. Jeder Beamte hatte eine Anzahl von Assistenten. Zeitweise gab es zwei unabhängige Abteilungen, die sich mit der Astronomie und dem Kalender beschäftigten. Das *tian wen yuan* (天文院) befand sich im kaiserlichen Palast, während das *si tian jian* (司天監) außerhalb des Palastes war.⁸

Die alte chinesische Astrologie befasste sich mit dem Schicksal des Staates und des Kaisers, nicht mit den Angelegenheiten der einfachen Menschen. Im

⁵ . Khaleghi-Motkagh 1988-2008: 1: 59 v. 65.

⁶ . Biot 1851: 1: 1-2; Needham 1959: 189-190.

⁷ . Needham 1959: 190.

⁸ . Needham 1959: 191.

Shi ji (史记), dem berühmtesten Geschichtswerk über die Han-Dynastie (206 v. Chr. - 220 n. Chr.), geschrieben von Sima Qian (司马迁), finden sich Beispiele für Prognosen der kaiserlichen Astronomen:⁹ „Wenn Merkur in Begleitung der Venus im Osten erscheint und beide rot sind und Strahlen aussenden, dann werden fremde Königreiche besiegt und die Soldaten Chinas siegreich sein.“

Astrologen im Dienste der römischen Imperatoren

Von Augustus an folgten die römischen Kaiser den Ratschlägen der Astrologen. Allerdings hatten sie in der Regel nur einen Astrologen, den sie für den besten hielten. Der erste solch angesehene Astrologe war Thrasyllus, ein Grammatiker aus Alexandria. Der spätere Kaiser Tiberius hörte seine Vorlesungen in Rhodos, und später, als Tiberius Nachfolger seines Stiefvaters Augustus wurde, diente Thrasyllus ihm als sein Hauptberater.¹⁰ Später, als Clausius, Tiberius' Neffe, Kaiser wurde, stellte er Thrasyllus' Sohn Balbillus ein.¹¹ Balbillus diente auch den Kaisern Claudius und Nero.¹² Hadrians Frau Sabina zählte zu ihren Hofdamen die Astrologin Julia Balbilla, die Enkelin des Balbillus.¹³

Die Beispiele zeigen, dass in historischen Berichten über die astrologischen Berater der Kaiser diese stark individualisiert erscheinen und mit ihren vollen römischen Namen genannt werden, die sich aus drei Elementen zusammensetzen (Name, Gentilname und Nachname), zum Beispiel Tiberius Claudius Balbillus.

Die Astrologen im Matthäus-Evangelium

Im Gegensatz zu den Berichten über Astrologen an den kaiserlichen Höfen unterscheidet sich der Bericht über die Astrologen in Matthäus' Erzählung von der Geburt Jesu erheblich:

Τοῦ δὲ Ἰησοῦ γεννηθέντος ἐν ἡμέραις Ἡρώδου τοῦ βασιλέως, ἰδοὺ μάγοι ἀπὸ ἀνατολῶν παρεγένοντο εἰς Ἱεροσόλυμα λέγοντες· ποῦ ἐστὶν ὁ τεχθεὶς βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; εἶδομεν γὰρ αὐτοῦ τὸν ἀστέρα ἐν τῇ ἀνατολῇ καὶ ἦλθομεν προσκυνῆσαι αὐτῷ.¹⁴

Als Jesus in Betlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes zur Welt gekommen war, da kamen Sterndeuter aus dem Morgenland nach Jerusalem

⁹ . Nakayama 1966: 442.

¹⁰ . Cramer 1954: 92.

¹¹ . Cramer 1954: 113.

¹² . Cramer 1954: 112-131.

¹³ . Cramer 1954: 171.

¹⁴ . Aland 1971: 13.

und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihm zu huldigen.“¹⁵

Sie bleiben anonym und werden im Plural genannt, ohne eine Zahl zu nennen. Später wurde die Zahl auf drei festgelegt und erklärt, dass es sich um Könige gehandelt habe. In Matthäus' Erzählung werden sie jedoch *magoi* genannt und sollen aus dem Osten gekommen sein (ἰδοὺ μάγοι ἀπὸ ἀνατολῶν).¹⁶ Der Begriff *magos* bezeichnete zu dieser Zeit einen zoroastrischen Priester. Mit der Region des Ostens dürfte Iran gemeint gewesen sein, aus der sie kamen. Ihr Ziel war es, den „König der Juden“ zu suchen, der angeblich gerade geboren worden war.

Die Szene hat Parallelen in einigen Passagen des *Shāhnāma*, die ebenfalls oben erwähnt wurden. Den Fähigkeiten eines zukünftigen Herrschers begegnet man dort mehrfach. Außerdem erscheinen Astrologen häufig in der Gesellschaft von *Mobads*, zoroastrischen Priestern wie den *Magoi*. Matthäus' Erzählung kann als Quelle für die Rezeption der iranischen astrologischen Aktivitäten in der Partherzeit angesehen werden, wie sie im Vorderen Orient rezipiert wurde.

Ein kooperatives System von Astrologen in Mesopotamien

Wir haben dokumentarische Belege dafür, dass im assyrischen Reich ein kooperatives System der astrologischen Vorhersage existierte. Es wurden Berichte von Astrologen in zahlreichen assyrischen und babylonischen Städten gefunden.¹⁷ Sie wurden hauptsächlich in der ersten Hälfte des siebten Jahrhunderts v. Chr. erstellt. Man kann davon ausgehen, dass dieses kooperative System auch im neubabylonischen Reich (626-539 v. Chr.) weiter bestand, da viele astronomische und astrologische Texte aus neubabylonischer Zeit existieren. Das Gleiche gilt für die Reiche der Achämeniden und Seleukiden (550-330 v. Chr. bzw. 312-63 v. Chr.).¹⁸

Astrologie in der Geschichte von aṭ-Ṭabarī: Der Wechsel vom Plural zum Singular

Es ist gesagt worden, dass Firdawsīs Vorliebe, Astrologen in Gruppen auftreten zu lassen, nicht von arabischen Schriftstellern der islamischen Geschichte übernommen worden sein kann. Ein guter Testfall ist die Geschichte von al-Ṭabarī, die in ihrem ersten Teil die Geschichte der antiken Königreiche und des sassanidischen Reiches umfasst.¹⁹ Danach folgt die islamische Geschichte bis zum Jahr 915 n. Chr., was in die Lebenszeit des

¹⁵ . Zürcher Bibel 2007: 7.

¹⁶ . Aland 1971: 13.

¹⁷ . Hunger 1992.

¹⁸ . Hunger 1988-2014.

¹⁹ . Ibrāhīm 1960-1977: 1-367.

Autors (839-923 n. Chr.) fällt.²⁰ Auffallend ist, dass im ersten Teil die Astrologen ausschließlich in Gruppen auftreten.²¹ Im Teil über die islamische Geschichte werden Astrologen gelegentlich im Plural erwähnt.²² In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle treten sie jedoch im Singular auf.²³ In diesem Teil kommt der Singular dreimal so häufig vor wie der Plural (23 versus 8 Vorkommen). Dieses signifikante Ergebnis beweist, wie sich das Motiv der Hofastrologen in al-Ṭabarīs Quellen, die er getreu wiedergegeben hat, von Gruppen zu Einzelpersonen wandelte.

Zusammenfassung

Die in dieser Arbeit vorgestellten Ergebnisse zeigen, dass es guten Grund gibt, Firdawsīs Vorliebe, Astrologen in Gruppen die Bühne betreten zu lassen, für ernst zu nehmen. Es gibt gute Belege für die Annahme, dass eine solche Organisationsform in den Reichen der Achämeniden, Seleukiden, Asarkiden und Sassaniden existierte. Sie dürfte als Vorbild für die Organisation der astrologischen Vorhersage am chinesischen Hof gedient haben, zu einer Zeit, als die kulturübergreifenden Prozesse über die Seidenstraße aktiv waren. Für die chinesische Organisation liefert das *Zhōu Lǐ* detaillierte Beschreibungen.

Bibliographie

- Aland, Kurt (1976): *Synopsis quattuor evangeliorum. Editio duodecima*, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
- Biot, Edouard (1851): *Le Tcheou-Li ou rites des Tcheou*, Paris: Imprimerie Nationale.
- Cramer, Frederick Henry (1954): *Astrology in Roman Law and Politics* (Memoirs of the American Philosophical Society; vol. 37).
- Hunger, Hermann (1988-2014): *Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia* (Denkschriften / Österreichische Akademie der Wissenschaften; Philosophisch-Historische Klasse), Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Hunger, Hermann (1992): *Astrologische Berichte an die assyrischen Könige* (Staatsarchiv von Assyrien; Bd. 8), Helsinki: Helsinki University Press.
- Ibrāhīm, Muḥammad Abū l-Faḍl (1960-1977): *Tārīḥ al-Ṭabarī. Tārīḥ al-rusul wa-l-mulūk li Abī Ja'far Muḥammad Ibn Jarīr al-Ṭabarī*, Miṣr: Dār al-Ma'ārif.
- Khaleghi-Motlagh, Djalal (1988-2008): *Abu'l-Qasem Ferdowsi. The Shahnameh (Buch der Könige)*, New York: Bibliotheca Persica.

²⁰ . Ibrāhīm 1960-1977: 368-2553.

²¹ . Ibrāhīm 1960-1977: 181, 273, 278, 279, 286, 341, 355, 358.

²² . Ibrāhīm 1960-1977: 1704, 1735, 1834, 1901, 1910, 2257, 2520.

²³ . Ibrāhīm 1960-1977: 761, 766, 1118 (6 mal), 1871, 1911, 1942, 2021, 2284, 2290 (2 mal), 2301, 2318, 2341, 2342, 2342, 2343 (2 mal), 2376.

- MacKenzie, David Neil (1971): *A Concise Pahlavi Dictionary*, London: Oxford University Press.
- Needham, Joseph (1959): *Mathematics and the sciences of the heavens and the earth* (Science and Civilisation in China ; vol. 3), Cambridge: Cambridge University Press.
- Nakayama, Shigeru (1966): „Merkmale der chinesischen Astrologie“, *Isis* 57, 4, S. 442-454.
- Warner, George Arthur/Warner, Edmond (1905-1925): *The Sháhnáma of Firdausí*, London: Kegan Paul.
- Wolff, Fritz (1935): *Glossar zu Firdosis Schahname*, Berlin: Reichsdruckerei.
- Zürcher Bibel* (2007), Zürich: Theologischer Verlag.